

# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

BONN, Friedrich-Ebert-Allee 170  
Fernsprecher 21831 - 33  
Fernschreiber 0886890

P/XVI/154 - 12. Juli 1961

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

<u>Seite:</u>		<u>Zeilen:</u>
1	<u>"Kleine europäische Gipfelkonferenz"</u> Zur Tagung der sechs EWG-Staatschefs in Bonn am 18. Juli 1961	43
2	<u>Evangelische Kirchen im schweren Abwehrkampf</u> Selbstenttüllung Pankows	38
2	<u>Nachahmenswertes Beispiel</u> Offiziere sollen nicht "in Aussenpolitik machen"	18
3	<u>"De Gaulle und Abbas, verhandelt!"</u> Nach dem Generalstreik in Algerien Von unserem Korrespondenten in Paris, Georg Scheuer	43
4 - 5	<u>"... das war mein schönstes Jugendlager!"</u> Über 2 000 Jugendliche aus der Bundesrepublik in der Steiermark Im Jugendlager der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands	61
6	<u>Zeitgeschehen...</u> <u>Verbotene Kinderarbeit nimmt zu</u> Mitteilung des Arbeitsministeriums Baden-Württemberg	23

\* \* \* \* \*

"Kleine europäische Gipfelkonferenz"

Zur Tagung der sechs EWG-Staatschefs in Bonn am 18. Juli 1961

sp - Wenn die Staatschefs der sechs EWG-Länder am kommenden Dienstag in Bonn zusammentreffen, haben ihre Ausserminister bereits eine Reihe von Konferenzen hinter sich, in denen die Schwierigkeiten erörtert worden sind, die sich sowohl bei der Zusammenarbeit der Sechs wie auch bei der gewünschten Erweiterung und Koordinierung des Tätigkeitsfeldes von EWG und EFTA ergeben. Ursprünglich hatte dem französischen Staatschef de Gaulle vorgeschwebt, die ständige Konsultation von Vertretern der EWG-Staaten wirtschaftlich, politisch und militärisch zu einer Art Sonderinstanz - versehen mit einem Generalsekretariat - innerhalb des Gremiums der Atlantikpakt-Partner zu machen. Ob er diesen Gedanken aufgegeben hat, ist noch nicht ganz sicher; das dürfte sich erst herausstellen, wenn man am Abend des 18. Juli 1961 Kenntnis von den Beschlüssen der sechs Staatschefs erhält.

Es besteht nämlich die Gefahr, dass durch die Schaffung vollendeter Tatsachen, die unter Umständen von den Sechs vereinbart werden könnten, das "europäische Durcheinander" noch grösser wird, als es bisher schon ist, und dass gewisse Widerstände der europäischen Staaten ausserhalb der Sechs gegen eine engere Verbindung mit diesen sich versteifen. Das bezieht sich sowohl auf die politischen und wirtschaftlichen, wie auch auf die militärischen Probleme, denen ein Mann wie de Gaulle im Augenblick wahrscheinlich sehr grosse Aufmerksamkeit widmet.

Der schwierige europäische Einigungsprozess bedarf bei allem Enthusiasmus für die Europa-Idee einer auf die Realitäten abgestimmten und durchdachten Politik. Aus diesem Grunde hat vor wenigen Tagen das "Aktionskomitee für die Vereinigten Staaten von Europa" (Monnet-Komitee) an die europäischen Regierungen einige Empfehlungen gerichtet, die deren Aufmerksamkeit verdienen.

Das Monnet-Komitee fordert die Verstärkung der Bemühungen um die Koordination wirtschaftlicher Massnahmen Europas mit denen der Vereinigten Staaten, um erstens die europäischen Währungsreserven für die Gesamtpolitik des Westens zielstrebig einsetzen zu können, und um zweitens die westliche Hilfe für die Entwicklungsländer aufeinander abzustimmen.

Das Monnet-Komitee wünscht, dass die Gemeinschaft der Sechs offen in ihrer wirtschaftlichen und politischen Zielsetzung bleibt und wünscht, dass Grossbritannien und die der Kleinen Freihandelszone angehörenden europäischen Staaten den Weg zur grösseren Gemeinschaft bald finden mögen.

Diese Anliegen des Monnet-Komitees sind gewiss nicht spektakulär; sie sind aber realistisch und würden - falls man sie bei der kommenden Konferenz der EWG-Staatschefs gebührend zur Kenntnis nimmt - sicher helfen, die sehr schwierigen Probleme des Zusammenwachsens Europas ihrer Lösung näher zu bringen.

+ + +

### In schweren Abwehrkampf

ler - Die Beschlagnahme des Personalausweises des evangelischen Bischofs von Pommern, Friedrich Wilhelm Krummacher und das für ihn und seine Gattin verhängte Verbot, Westberlin zu betreten, enthüllen deutlicher als alle bisher vorangegangenen Aktionen die Absicht der Machthaber in Ostberlin, die Spannung um Berlin auf die Spitze zu treiben. Pankow geht offensichtlich aufs Ganze. Die Zuspitzung erfolgt den Machthabern nicht schnell genug. Ihre Kirchenfeindlichkeit übertrifft sogar die des Dritten Reiches und das will schon viel heissen. Sie bieten den ganzen staatlichen Machtapparat zur Unterbindung von Besuchen der Zonenbesucher zum Kirchentag auf. Wer im Verdacht steht, daran teilnehmen zu wollen, muss mit dem Entzug seiner Personalausweise rechnen. So kann nur ein Regime handeln, das die Berührung mit der westlichen Welt wie die Pest fürchtet.

Die bisherigen Kirchentage waren gewiss nicht Demonstrationen für ein bestimmtes politisches Glaubensbekenntnis, sie nahmen auch nicht zu den politischen Machtfragen zwischen West und Ost Stellung, sie waren die sichtbare und eindrucksvolle Bekundung eines über die Zonengrenze bestehenden inneren Zusammenhaltes unseres Volkes. Gerade diesen Zusammenhalt wollen die russischen Staatsbürger deutscher Nationalität unter scheinheiligen Vorwänden in seinem Kern treffen. Die Evangelischen Kirchen Deutschlands stehen der Erreichung dieses Zieles im Wege, sie sind eine der wenigen Klammern, die beide Teile Deutschlands miteinander verbinden. Um die Nation vollends zu spalten, muss man die Evangelische Kirche dies- und jenseits des Eisernen Vorhangs voneinander trennen. Nach diesem Rezept handeln die Herren von Pankow, danach ist ihr strategischer Plan angelegt. Dass sie damit über eine Bevölkerung von 17 Millionen neue Drangsal verhängen, ihre innere Not aufs Äusserste steigern und sich von Volke noch mehr isolieren, als sie es schon ohnehin sind, ficht sie nicht an.

Sieht Moskau nicht, in welche Richtung es von seinen Statthaltern in Pankow getrieben wird? Die Duldung der blindwütigen Massnahmen und Handlungen Ulbrichts durch die Sowjetunion kann nicht ohne schwere Folgen für das Verhältnis zwischen dem deutschen Volk und der Sowjetunion bleiben. Oder glaubt Moskau, es könne sich über die Misshandlung, die ein grosser Teil des deutschen Volkes durch Ulbricht erfährt, einfach hinwegsetzen? Der Evangelischen Kirche Deutschlands gehören in diesen dunklen Tagen die Sympathien aller Deutschen; ihr Kampf gegen die kirchenfeindlichen Massnahmen Ulbrichts ist Teil des schweren Behauptungskampfes der deutschen Nation, in den wir alle verwickelt sind.

+ + +

### Nachahmenswertes Beispiel

sp - Die USA haben sich wieder einmal fortschrittlicher gezeigt, als alle anderen Staaten der Welt. Das Verteidigungsministerium vergatterte alle US-Offiziere zum Stillschweigen in aussenpolitischen Fragen. Es heisst das Hereinreden hoher amerikanischer Offiziere in die Aussenpolitik sei so penetrant geworden, dass sich der Verteidigungsminister nicht mehr anders als durch ein Schweigeverbot für seine Untergebenen helfen konnte. - Das ist ein sehr nachahmenswertes Beispiel, von dem wir hoffen, dass es bald auch in anderen Hauptstädten der Welt ein Echo finden möge. Wie schön wäre es, wenn Nikita Chruschtschow seinen Offizieren ebenfalls sagen würde, sie sollten sich ausschliesslich um ihr Handwerk kümmern und keine politischen Reden mehr halten. Es müsste aber noch ein Mittel gefunden werden, um auch pensionierte Offiziere dahin zu bringen, dass sie die Schilderung ihrer gewonnenen oder verlorenen Schlachten nicht mit politischen Arabesken versehen deren Verschnörkelungen meist die Historie verklittern. - Einen Glückwunsch für den amerikanischen Verteidigungsminister; er hat wenigstens versucht, seine aktiven Offiziere im Zaum zu halten. Wenn nur 50 Prozent dieses Versuchs glücken, ist auch schon etwas gewonnen. + + +

"De Gaulle und Abbas, verhandelt!"

Nach dem Generalstreik in Algerien

Von unserem Korrespondenten in Paris, Georg Scheuer

Nach dem Generalstreik und den Massendemonstrationen der FLN in Algerien erklärten beide Seiten, die französische Regierung und die algerische Exilregierung, dass die Verhandlungen am Ufer des Genfer Sees fortgesetzt werden. Das ist keine Überraschung. Schon die ersten grösseren Strassenkundgebungen der algerischen Bevölkerung im Dezember 1960 hatten kräftig dazu beigetragen, Friedensverhandlungen zu erzwingen. Die Algerier demonstrierten ja gerade mit den Parolen "Frieden" und "De Gaulle und Abbas, verhandelt!" Die hundert - oder mehr - Opfer des 5. Juli 1961 sind also vielleicht nicht umsonst gefallen.

Zugleich vermerkt man auch auf beiden Seiten gewisse Zugeständnisse, die als Schritte zum Frieden gedeutet werden können. Die Franzosen haben von Algerien eine Division abgezogen, nicht nur im Hinblick auf die europäische Situation, im Zusammenhang mit Berlin, sondern vor allem auch, um die Wiederherstellung des Friedens in Algerien anzubahnen. Nach und nach sollen die Fallschirmjäger aus Algerien verschwinden.

Der Plan einer "Teilung" Algeriens wird jetzt, nach den Demonstrationen des 5. Juli, in den Hintergrund gestellt. Informationsminister Terrence ging sogar so weit, öffentlich zu erklären, von einem Teilungsplan sei "offiziell" keine Rede gewesen, was in Pariser Journalistenkreisen Schmunzeln hervorruft. Es ist richtig, dass man anstelle des Wortes "Teilung" nur von einer sogenannten "Umsiedlung" spricht, womit der provisorische und rein sicherheitsmässige Charakter des Planes hervorgestrichen werden soll.

Was Paris anstrebt, ist aber nicht die Teilung Algeriens, sondern die Assoziation mit einem souverän und unabhängig gewordenen Algerien. Die Tatsache, dass General de Gaulle auf seiner Reise durch Lothringen erstmalig ganz offen von einem "unabhängigen Algerien" sprach, ist auch eine der wichtigen Neuerungen der letzten Wochen.

Die "Barkis", algerische Hilfstruppen im Dienste der französischen Polizei, wurden seit kurzem aus Paris entfernt, wo sie mehrmals Anlass zu blutigen Strassenschlachten mit Abteilungen der FLN gaben. Man hat diese Hilfspolizisten jetzt in Vororte verlegt, wo sie weniger in Erscheinung treten.

Andererseits scheint auch die FLN stillschweigend Konzessionen zu machen. Die Terroranschläge gegen französische Polizisten und die "Abrechnungen" mit der gleichfalls unterirdischen algerischen Nationalbewegung (MNA) haben jedenfalls nachgelassen, wenn nicht nahezu aufgehört. Man kann also annehmen, dass auf beiden Seiten ehrlicher Verhandlungswille besteht. Das Hauptthema ist weiterhin die Sahara, mit anderen Worten die Grenzziehung und die Vollmachten der entstehenden algerischen Republik. Die Verhandlungen gehen weiter, die Chancen eines Erfolges sind aber immer noch gering.

+ + +

"... das war mein schönstes Jugendlager!"

-oe. - "Habt nochmals den besten Dank für Eure mühsame Arbeit und stete Sorge, uns den Urlaub zu verschönen. Ich kann nur sagen, es war mein schönstes Jugendlager. Es hat mir einfach prima gefallen, und auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr freue ich mich schon heute..."

Wer diese Worte des 18-jährigen Alfred aus Pfalzel bei Trier auf einer Ansichtskarte aus seiner Heimatstadt liest, der spürt, wieviel den Jungen und Mädchen gegeben wird, die in Schladming seit 1956 an den internationalen Jugendbegegnungen der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Sitz Frankfurt, teilnehmen.

In einer auf das Modernste eingerichteten Jugendherberge im oberen Ennstal finden sich nun schon im vierten Jahr unter der Lagerleitung von Jupp Windecker aus Kaiserslautern alle 14 Tage 80 - 90 Jugendliche zu Urlaubsfreizeiten zusammen. In jedem Jahr von Mitte Juni bis Mitte September treffen sich Lehrlinge, Jungwerker, Angestellte und junge Beamte in dieser besonders reizvollen Berglandschaft, um unbeschwert in frischer Gemeinschaft ihren Urlaub zu verbringen. Während sich im ersten Lager jedes Jahres noch Jungen und Mädchen treffen und in guter Kameradschaft die Zeit verleben, sind es dann reine Jungenslager.

"Gesteuerte Freizeit" - Diese Worte des Lagerleiters umreißen auch das Programm einer 14-tägigen Freizeit. Die Bergsteigernadel mit einer Urkunde winkt dem Jungen oder dem Mädchen, die die 1.000-Meter-Grenze bei Bergwanderungen überschritten haben. Und das sind in jedem Turnus nicht wenige, die es schaffen! Der sportliche Ehrgeiz wird herausgefordert, die Jugendlichen nehmen die Forderung an und lernen dabei die Landschaft, die Berge, Almen, Seen und die Bevölkerung kennen und wissen dann, dass es viel schöner und sinnvoller ist, im Urlaub in die Natur hinauszugehen und zu wandern, als Abend für Abend in den Bars umherzuhocken. Eine 5-Seen-Fahrt durch drei österreichische Bundesländer, die Steiermark, Oberösterreich und Salzburg vorbei am Hallstätter See, am Atter- am Mond- und am Wolfgangsee zum Fuschlsee und dann zurück durch das Pongautal nach Schladming zeigt den Lager Teilnehmern die vielfältige Schönheit der alpinen Landschaft.

Ob das Programm nur auf Schönwetter eingestellt sei? - O nein! Schachmeisterschaften werden ausgetragen, Skatwettkämpfe, Gesellschaftsspiele und gemeinsame Liederstunden füllen die Zeit aus. Ausserdem werden gewerkschaftliche Fragen diskutiert und im Kurzreferat weist der Lagerleiter die Jugendlichen auf die Forderungen und Ziele der Gewerkschaften hin. So verwachsen sie hier mit dieser Arbeit, da sie spüren, dass alles um ihretwillen geschieht, dass bei allen Fragen ihr eigenes Wohl zur Debatte steht.

Und die internationale Begegnung? - Sie besteht in Zusammenkünften der Jugend aus Deutschland mit den örtlichen Vereinen und Verbänden, besonders den Sportvereinen, dem Touristenverein "Die Naturfreunde" und dem Alpenverein. Sportliche Wettkämpfe im Fussball und im Faustball werden ausgetragen, und die Kräfte im Tischtennis und im Golf gemessen. Ausserdem steht stets für Einzelwanderer und kleine Gruppen ein Raum in der Jugendherberge zur Verfügung. Es ist dann ein internationales Stellfächlein, das sich Jungen und Mädchen aus der ganzen Welt geben, denn neben deutschen und österreichischen Jugendlichen kommen sehr oft, da Schladming ein beliebter Ferienort ist, Engländer, Amerikaner, Holländer, Dänen, Schweden, Franzosen und Italiener. Sie nehmen dann an den Veranstaltungen der jungen Gewerkschaftler teil. In allen Gesprächen kommt immer wieder der gute Kontakt zum Ausdruck, den junge, friedliebende Menschen so schnell miteinander finden.

Dass es den Jungen und Mädchen immer wieder gut in der Urlaubsfreizeit ihrer Gewerkschaft in der Jugendherberge in Schladming gefällt, zeigt allein die Tatsache, dass in jedem Turnus 10 - 15 Jugendliche dabei sind, die schon einmal hier waren, und die immer wiederkommen wollen.

Zeitgeschehen...

Verbotene Kinderarbeit nimmt zu

Das Arbeitsministerium von Baden-Württemberg teilt mit: Nach den Beobachtungen der Gewerbeaufsichtsämter wird in der jüngsten Zeit in zunehmender Masse gegen das im Jugendarbeitsschutzgesetz festgelegte Verbot der Beschäftigung von Kindern verstossen. Bei der weitaus grösseren Zahl der unerlaubt beschäftigten Kinder handelt es sich um solche zwischen 14 und 15 Jahren, die noch die Volksschule besuchen. Doch sind vereinzelt auch Kinder unter 10 Jahren entgegen dem Verbot beschäftigt worden.

Nach dem bis zum 1. Oktober 1960 geltenden Recht war die Kinderbeschäftigung mit gewissen Einschränkungen erlaubt. Das neue Jugendarbeitsschutzgesetz verbietet jedoch die Kinderbeschäftigung so gut wie vollständig. Gewisse Ausnahmen sind nur noch für die Beschäftigung verwandter Kinder im Familienhaushalt und in der Landwirtschaft, ferner für gelegentliche Beschäftigung von fremden Kindern über 12 Jahren mit leichten, für sie geeigneten Hilfeleistungen in der Landwirtschaft zugelassen, im Übrigen nur auf Grund besonderer Ausnahmegenehmigungen der Gewerbeaufsichtsämter für bestimmte kulturelle Veranstaltungen.

Als Kinder gelten hierbei alle Personen, die noch nicht oder noch voll schulpflichtig sind. Das Beschäftigungsverbot erstreckt sich also auch auf Personen über 14 Jahren, sofern sie ihrer Schulpflicht noch nicht genügt haben, so zum Beispiel auf Kinder einer Volksschule, in der das 9. Schuljahr als Pflichtschuljahr eingeführt ist.

+ + +

---

Verantwortlich: Günter Markscheffel